Partner für künstlerische Berufe seit 1974

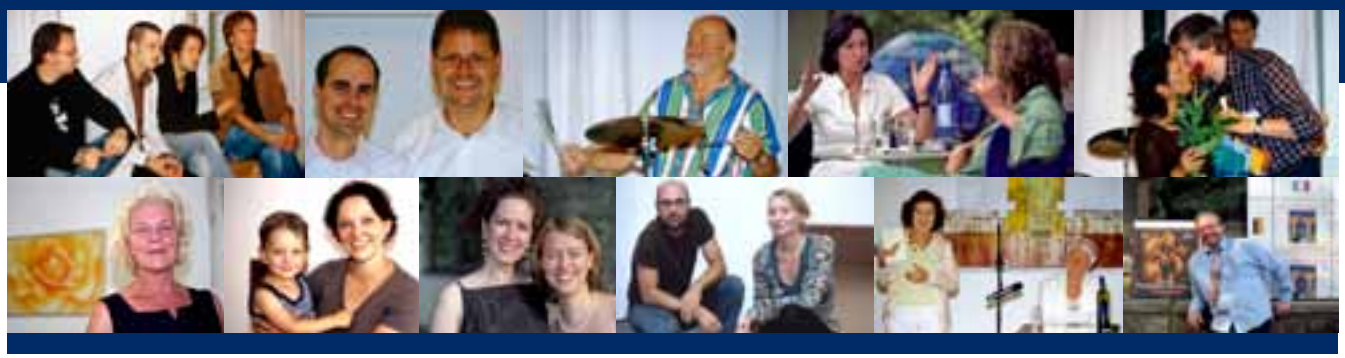
Paul Klinger

Künstlersozialwerk e.V.

report

issn 1612-0434 nr. 39 März 2012

Einladung zur Jahreshauptversammlung 2012 Seite 2 Ein Tag zu Ehren von Paul Klinger Seite 4 Reisen in reale und surreale Welten des Malers Guntram Holdgrün Seite 8 Einzigartig ist jede Kunst: Patrizia Zewe Seite 10 Im Zeichen des schwarzen Zodiac: Beate Brömse Seite 11 Laudatio für Ralf Richter Seite 11 Steuergrundwissen für Selbstständige Seite 12 Fragen zur Kleinunternehmerregelung Seite 14 Neuerscheinungen Seite 16 Lebenslinien Seite 17



EINLADUNG AN ALLE MITGLIEDER
SAMSTAG, 21. JULI 2012

Endlich gibt es wieder eine gute Gelegenheit zum Kennenlernen und Austausch mit Kollegen

12 Uhr
Jahreshauptversammlung
(nur für Mitglieder)

Tagesordnung

1. Begrüßung und Eröffnung durch den Präsidenten
2. Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit
3. Wahl des Protokollführers
4. Ergänzungs- und Dringlichkeitsanträge; Beschluss der Tagesordnung
5. Rechenschaftsberichte der amtierenden Vorstände inkl. Kassenbericht der GF
6. Aussprache über TOP 5
7. Entlastung des Vorstandes
8. Verschiedenes

Ergänzungsanträge zur TO müssen **bis zum 12. Juli 2012** in der Geschäftsstelle des Vereins schriftlich eingegangen sein; Dringlichkeitsanträge können noch in der JHV gestellt werden. Der Geschäfts-Jahresabschluss 2011 kann während der JHV eingesehen werden.

14 Uhr
Begrüßung der Neu-Mitglieder
(für Mitglieder und Gäste)

Programm

Die großzügigen Räume und der weitläufige Garten der Mohr-Villa laden ein zum lebendigen Ideen- und Gedankenaustausch. Hier heißen wir die Neu-Mitglieder willkommen und laden Künstlerinnen und Künstler ein, in einer Art Speed-Performance ihre Arbeiten zu zeigen. Platz ist genug da, Technik auch (Beamer, Laptop/DOS, Flipchart).

Sie sorgen für Gesprächsstoff.
Wir sorgen für leckeres Essen und Trinken.

1 Künstler – 1 Projekt – 5 Minuten

Anmeldungen für die Teilnahme an der Jahreshauptversammlung, dem Mitgliedertreffen und der Präsentation **bitte bis spätestens 21. Juni 2012** zurückschicken oder faxen 089 57 87 56 46 oder mailen info@paul-klinger-ksw.de

Mitglieder-Versammlung am 21. Juli 2012 in der Mohr-Villa, Situlistr. 73 – 75, 80939 München, www.mohr-villa.de

Paul-Klinger-Künstlersozialwerk e.V.
Winzererstr. 32
80797 München

☐ Ja, ich komme zur Jahreshauptversammlung

☐ Ja, ich komme zum Mitgliedertreffen

☐ Ja, ich möchte meine Arbeit vorstellen. Ich bringe mit _____

Name _____ Mitglieds-Nr. _____

Vorname _____ Unterschrift _____

LIEBE MITGLIEDER UND FREUNDE DES VEREINS,

wir haben uns in der Vergangenheit im *Klinger Report* häufig mit dem Internet beschäftigt, haben versucht, Ihnen Tipps und Hilfestellungen zu geben und haben darüber berichtet, wie hilfreich ein Internetauftritt sein kann und wie viele Möglichkeiten diese Kommunikationstechnik zum Aufbau von Netzwerken bietet und und und.

Aber diese gigantische weltumspannende Kommunikationsplattform birgt natürlich auch jede Menge Gefahren, Gefahren, die der ungeübte Nutzer nicht kennt, oder Gefahren, die dadurch entstehen, dass man unbeabsichtigt eine Taste drückt und damit etwas in Gang setzt, über das man sich nicht im Geringsten im Klaren ist und das man auch überhaupt nicht wollte.

In diesem Zusammenhang möchte ich Sie heute auf einen Fall aufmerksam machen, der uns Alle betrifft, und wenn wir nicht Bescheid wissen, einiges an Geld kosten kann. Der Fall Peter Schöne, wie er von Moritz Eggert ins Netz gestellt wurde:

Peter Schöne hatte auf seiner Webseite positive Kritiken über eigene Konzerte ins Netz gestellt, jeweils mit Hinweis auf Autoren und die Zeitung, in der sie erschienen waren. Das machen quasi alle Musiker, die eine Homepage betreiben, deswegen dachte sich Peter nichts dabei. Um so erstaunter war er, als er im Abstand von nur einer Woche jeweils Abmahnungen durch sowohl die FAZ als auch die SZ bekam, mit Forderungen über eine insgesamt vierstellige Summe für die Verwendung von zusammenhängenden Texten. Peter informierte sich sofort bei einem Anwalt, der ihm allerdings gleich die Hoffnung nahm, hier schadlos davonzukommen – tatsächlich musste er am Ende insgesamt 1400 Euro bezahlen und die Artikel aus dem Netz nehmen.

FOTO: NDR Uwe Ernst

Präsidenten des Paul-Klinger-Künstlersozialwerkes e.V.

Seit 2002	Gerhard Schmitt-Thiel
1996 – 2002	Hellmuth Matiasek
1974 – 1996	Jürgen Scheller

Ich will und kann hier kein abschließendes Urteil abgeben, wenn es sicherlich auch äußerst befremdlich ist, dass so große renommierte Zeitungen ohne Vorwarnung Geld in solcher Höhe eintreiben, aber schließlich haben wir für den Rechtsschutz unseres geistigen Eigentums gekämpft und VG-Wort und Gema sind für viele Künstler ein großer Gewinn. Also kann ich an dieser Stelle nur über diese lauernde Gefahr informieren und Ihnen sagen, passen Sie auf, dass Sie es nicht plötzlich unerwartet mit einem Abmahner zu tun bekommen.

Zum Schluss noch eine Info in eigener Sache: Seit vielen Jahren organisiere ich, wie viele von Ihnen wissen, am 10. Mai Lesungen aus verbrannten Büchern. Heuer wieder von 12 bis 14 Uhr am Odeonsplatz in München. Machen Sie bitte in Ihrer Stadt, in Ihrem Rahmen mit. Unter www.buecherlesung.de finden Sie Näheres und dort sind auch all die anderen Menschen genannt, die sich an diesem Tag aus gegebenem Anlass besonders engagieren.

In diesem Sinne grüße ich Sie herzlich, freue mich auf Ihre wie auch immer geartete Mitwirkung bei den Lese-Aktionen am 10. Mai.

Ihr Gerhard Schmitt-Thiel

Titelbild: Observatorium, 2007, Acryl auf Karton 55,5 x 41,5 cm, von Guntram Holdgrün (siehe Beitrag Seite 8)

EIN TAG ZU EHREN VON PAUL KLINGER

Vor vierzig Jahren, am 14. November 1971, starb unser Namenspatron, der Schauspieler und Synchronsprecher Paul Klinger, während einer Rede vor Kollegen, in der er arbeitsrechtliche und soziale Verbesserungen für Filmschaffende forderte. In seinem Sinne und mit seinem Namen wurde drei Jahre später das Paul-Klinger-Künstlersozialwerk e.V. gegründet, das wesentliche Vorarbeit für die Gesetzesvorlage zum Künstlersozialversicherungsgesetz geleistet hat und das bis heute beratend für Künstler und Medienschaffende tätig ist. Das Paul-Klinger-Künstlersozialwerk e.V. gedachte am 14. November 2011 des 40. Todestages des einstmaligen Schauspieler-Stars.

Vormittags besuchten Familie und Vereinsmitglieder das Klinger-Grab in Söcking, und abends lud der Verein Kollegen und interessierte Miglieder zu einem Filmabend ein im Münchner Filmtheater Monopol. Gezeigt wurde der Filmklassiker „Ehe im Schatten“. Dieser Film wurde ausgesucht, weil er filmgeschichtlich eine Besonderheit darstellt, denn er wurde in allen vier Berliner Sektoren 1947 gleichzeitig uraufgeführt. Heute weitgehend in Vergessenheit geraten, war dieses Drama unter der Regie von Kurt Maetzig der meist gezeigte Film der Nachkriegsjahre.
Mit sehr persönlichen Eindrücken berichtet die Filmjournalistin Vera Conrad über diesen außergewöhnlichen Abend.

Die Einladung zu einem Filmabend zu Ehren des Schauspielers Paul Klinger nehme ich gerne an – ein Grund mehr um von Essen in meine ehemalige Heimatstadt München zu fahren.

„Herzlich willkommen im neuen Monopol“. Kinobetreiber und Schauspieler Christian Pfeil – seine Mitgliedschaft in unserem Verein wäre äußerst begrüßenswert – freut sich über mein verfrühtes Erscheinen, da wir „alte“ Bekannte sind. Voller Stolz präsentiert er sein Kino, das er in kürzester Zeit errichtet hat, nachdem der Gebäudekomplex auf der Feilitzschstraße, in dem sich das alte Monopol befunden hat, abgerissen wurde. Ein tolles Kino ist es geworden, eine wahre Bereicherung für Schwabing und eine attraktive Location für den bevorstehenden Abend.

Das Organisationskomitee um Ute Belting, Renate Hausdorf, Herbert Glaser, Anita Keller, Katharina Knieß und Wulf Wenzel trifft ein. Wir sehr freue ich mich über dieses Wiedersehen, darf ich doch einige meiner Mitstreiter mittlerweile Freunde nennen.

Vorbereitungen für den Abend werden getroffen. „Chefausstatter“ Herbert Glaser hat Fotos und Plakate, zum Teil sehr wertvolle Exponate und Originale, aus seiner Paul-Klinger-Privatsammlung für Dekorationszwecke zur Verfügung gestellt. Unter seiner Anleitung wird aus dem Kinofoyer ein Ausstellungsraum voller Erinnerungen an einen wunderbaren Menschen und Künstler. Herbert Glasers Überredungskunst ist es auch zu verdanken, dass Christian Pfeil uns die Rückseite eines Riesen-Plakats zur Verfügung stellt, die später von fast allen anwesenden Gästen unterschrieben wird.

Die ersten Gäste treffen ein. Ausgestattet mit Namenschildchen wird die Runde gemacht, Wiedersehen gefeiert, mit einem Glas Prosecco oder Mineralwasser angestoßen. Freude, Umarmungen, Küsschen, kein Chi-Chi – und das in München, der Hauptstadt der liebevollen Oberflächlichkeit. Und dann kommt sie – Sonja Ziemann, immer noch wunderschön. Gerne würde ich ihr das Geheimnis ihrer Attraktivität entlocken, traue mich nicht zu fragen, habe zu viel Respekt – und ganz ehrlich, auch leichte Befürchtungen, dass es neben einer gesunden Lebensweise wieder einmal diese Wundercreme in der blauen Dose mit weißer Aufschrift sein könnte.

Schauspielerin Karin Klinger, Witwe von Paul Klinger, Tochter Christine und Sohn Michael Klinksik treffen mit ihren Familien ein. Am Morgen haben sie gemeinsam mit Mitgliedern des Paul Klinger Künstlersozialwerks das Grab Paul Klingers aufgesucht, den 40. Todestag des Ehemanns, Vaters, Großvaters und Namensgebers unseres Vereins bedacht.

Foto: Jens Wenzel, München

Geboren wird Paul Klinger am 14. Juni 1907 in Essen als Sohn eines Bauingenieurs unter dem bürgerlichen Namen Paul Karl Heinrich Klinksik. Er besucht das Helmholtz-Realgymnasium bis zum Abitur und tritt dort bereits gemeinsam mit einem Schulkameraden namens Helmut Käutner in Schulaufführungen auf. Doch da der Vater von den künstlerischen Ambitionen des Sohnes nicht viel hält, schickt er ihn zum Studium an die Technische Hochschule München. In München trifft Paul Klinger ausgerechnet Helmut Käutner wieder, der ihn prompt zum Studium der Theaterwissenschaften überredet. Sechs Semester absolviert er, und nebenher verdingen er und Käutner sich als Statisten auf der Bühne des Otto-Falckenberg-Schauspielhauses.

Als nach dem Tod des Vaters die finanzielle Unterstützung wegfällt, entschließt sich Paul Klinger für den Schauspielerberuf. Ein erstes Engagement bekommt er an der Bayerischen Landesbühne. Wegen seiner markanten und kräftigen Stimme spielt er hier – und ab 1929 an Theatern in Koblenz, Oldenburg, Düsseldorf und Breslau – oft Rollen, für die er im Grunde genommen zu jung ist, im Fachjargon ‚schwere Helden' genannt. Das ändert sich erst, als Heinz Hilpert ihn 1933 an das Deutsche Theater nach Berlin holt. Jetzt endlich kann er seinem Alter gemäß jugendliche Heldenrollen spielen, zum Beispiel mit Käthe Dorsch in ‚Uta von Naumburg'.

Beim Film wird man früh auf Paul Klinger aufmerksam, und der gut aussehende junge Mann mit der sonoren Stimme wird umgehend bei den großen Firmen UFA, Terra und Tobis zum ‚Star', obwohl er selbst diesen Begriff von sich gewiesen hätte, weil ihm jeglicher Rummel um seine Person zeitlebens zuwider war. Nach seinem Kinodebüt 1933 in ‚Du sollst nicht begehren' wird er 1936 in ‚Männer vor der Ehe' einem breiten Publikum bekannt. Ansonsten hat er während des Dritten Reiches Glück, wie der renommierte Theatermann Hellmuth Matiasek einmal anmerkt: ‚Sein Typ erinnerte mehr an die Salons der Vorkriegszeit als an die Schützengräben des Russlandsfeldzugs, man verschonte ihn mit Filmen, die Joseph Goebbels in Auftrag gegeben hatte, seine Drehbücher waren aus der Literatur von Goethe, Theodor Storm und Fontane, später vorzugsweise von Erich Kästner.' Bis 1965 tritt Paul Klinger in mehr als 60 Kinospielfilmen auf; seine bekannteste Rolle ist die des Jochen von Roth in der ‚Immenhof'-Trilogie: ‚Die Mädels vom Immenhof' (1955)', ‚Hochzeit auf Immenhof' (1956) und ‚Ferien auf Immenhof' (1957). Zu weiteren markanten Stationen seiner Filmkarriere gehören: ‚Fridericus' (1936), ‚Kriminalkommissar Eyck' (1940), ‚Immensee' (1943), ‚Ehe im Schatten' (DDR 1947), ‚Wenn der weiße Flieder wieder blüht' (1953), ‚Rosen-Resli' (1954), ‚Rommel ruft Kairo' (1959). Unvergessen auch sein Auftritt als Dr. Killick in dem Durbridge-Straßenfeger ‚Tim Frazer' (1963) oder in der Titelrolle der TV-Serie ‚Kommissar Brahm' (1966/67), denn es konnte ja nicht ausbleiben, dass auch das Fernsehen Paul Klinger entdeckte.

Mehr noch als Paul Klingers elegante Erscheinung wird so manchem – auch wenn das nicht unbedingt bewusst sein muss – seine unverwechselbare Stimme in Erinnerung sein: unter *www.synchrondatenbank.de* kann man nachschauen, dass er in 162 (!) Filmen die deutsche Synchronstimme internationaler Stars war. Die illustre Liste beginnt 1948 mit Ray Milland (‚Das verlorene Wochenende') und endet 1971 mit James Mason (‚Matalo'). Dazwischen lieh er seine Stimme unter anderem Clark Gable, Robert Mitchum, Cary Grant, Jean Gabin, William Holden, Humphrey Bogart, Bing Crosby, David Niven, Dean Martin, Henry Fonda und Orson Welles – um nur die berühmtesten zu nennen.

Eine beachtliche deutsche Karriere: mehr als 40 stets von Erfolg gekrönte Jahre auf der Bühne, für Film, Funk und Fernsehen und im Synchronstudio. Dabei ist Paul Klinger stets bescheiden geblieben, wobei er außerdem über einen ausgeprägten Gerechtigkeitssinn verfügt. Der bringt ihn dazu, immer wieder – auch vor Gericht – für bessere soziale und finanzielle Bedingungen für seine Berufsgenossen zu kämpfen. Als Paul Klinger am 14. November 1971 in München bei einer Tagung der Gewerkschaft für Film- und Fernsehschaffende, in der es um bessere Gagen geht, vor Kollegen spricht, erleidet er einen tödlichen Herzinfarkt.

Am 14. Juni 2007 ehrt das Bundesministerium für Wirtschaft und Finanzen der BRD Paul Klinger mit einer Briefmarke mit dem noch heute für den Standardbrief gültigen Wert von 55 Cent.

Wie sagte doch Ehrenpräsident Professor Hellmuth Matiasek im Jahr 2004 in seiner Laudatio zu 30 Jahre Paul-Klinger-Künstlersozialwerk: „Er war nicht nur Charakterdarsteller, er hatte Charakter."

Autor: *Rolf Thissen*
Autor, Journalist, Übersetzer

Präsident Gerhard Schmitt-Thiel bittet ums Wort. Seine Ansprache ist berührend, die Gäste lauschen voller Respekt. Da ist kein Tuscheln im Raum, kein Raunen. Doch! Leise höre ich die deutsche Stimme von Cary Grant, die sagt: „Jetzt ist aber genug, ich hab' doch schon eine Briefmarke."

Michael Klinsik hat einen Dokumentarfilm erstellt, zu dessen Vorführung jetzt die Gäste in den Kinosaal gebeten werden. Auf der Leinwand zu sehen ist eine liebevolle Hommage an den Vater, Schauspieler, Synchronsprecher. und Aktivist für soziale Belange der Künstler.

Während der Vorstellung wird draußen im Foyer das Buffet angeliefert – mit der einen oder anderen kleinen Panne. Das darf man sagen, wäre da nicht Renate Hausdorf, die alles souverän richtet. Nach der Vorstellung lassen es sich die Gäste schmecken, trinken ein Gläschen, tauschen Neuigkeiten aus. Schon wieder höre ich ein leises Flüstern: „Ist das nicht komisch, dass die hier in Bayern Fleischpflanzerl statt Frikadelle sagen?". War das jetzt wirklich Paul Klinger, oder liegt es doch eher an dem zweiten Glas Rotwein? Lassen wir das jetzt mal unkommentiert.

Selbstverständlich gibt es auch Gäste, die gerne frieren, oder, ehrlicher gesagt, ein Zigarettchen vor der Tür rauchen wollen. Gelegenheit macht Diebe, daher erlaube ich mir, Fred Janssen und Begleitung nach draußen zu folgen und anzuschnorren. Wieder einmal bin ich von unserem Gespräch trotz Kälte beeindruckt, wie sehr Fred Janssen als Vertreter der Künstlersozialkasse sich um die Belange der Künstler kümmert, wie viel Engagement er persönlich einbringt.

Foto: Jens Wenzel, München

Familientreffen
Linke Seite: Christine Klinksik-Bauer, Tochter von Paul Klinger, und Klinger Witwe, die Schauspielerin Karin Klinger (Künstlername Karin Andersen).
Oben: Michael Klinksik, Sohn von Paul Klinger mit Ehefrau Gabi und einem ihrer Söhne, Marinus Klinksik.

Wir werden in den Kinosaal gerufen. Christian Pfeil hält eine kurze Einführung zu Kurt Maetzigs Spielfilm „Ehe im Schatten“. Ein Meisterwerk, in der Hauptrolle Paul Klinger. Er spielt einen jungen Schauspieler, der es im Dritten Reich ablehnt, sich von seiner jüdischen Frau scheiden zu lassen.

Und jetzt muss ich weinen. So sehr berührt mich die Reaktion der Freunde und Kollegen, als sie den Kinosaal verlassen. Weinend, mit geröteten Augen, schniefend, schweigend. Niemand muss sich hier seiner Tränen schämen. Niemand! Dass ein Film uns heute immer noch so bewegt, zeigt, dass er an Brisanz nicht verloren hat, nicht verlieren wird.

Richtig feiern möchte jetzt wohl niemand mehr. Das Foyer leert sich schnell. Wieder herzliche Umarmungen und Verabschiedungen. Wir sehen uns bald wieder, hoffentlich.

Die Dekoration wird wieder abgenommen. Müde lehnt sich das Organisationskomitee zurück, gleichzeitig glücklich über den gelungenen Abend. Sie können alle stolz sein auf die würdige Gedenkfeier.

Beim Verlassen des Kinos drehe ich mich noch einmal um, schaue auf das Foto von Paul Klinger und sehe, wie er mir zublinzelt, ganz kurz, leicht verschmitzt.

„Kommen Sie gut nach Hause und grüßen Sie mir meine Geburtsstadt Essen“ höre ich ihn sagen.

In diesem Moment wird mir klar, dass Paul Klinger an diesem Abend bei uns allen war – in unseren Herzen.

Vera Conrad
www.con-kuk.de

Christian Pfeil, Journalistin Vera Conrad, Essen, Schauspielerin Judith Arndt, Musiker Eduard Strobl, Grafikdesigner Michael Keller.

Gerhard Schmitt-Thiel, Präsident des Paul-Klinger-KSW, Joachim Pukaß, Schauspieler und Synchronsprecher, Berlin, Herbert Glaser, Beirat des KSW und Peder Strux, Foto- und Performance-Künstler.

Christian Pfeil, Kinobetreiber und Schauspieler, Renate Hausdorf, Beirätin des KSW und Organisatorin des Filmabends, Dieter Groest, Schauspieler, Katharina Knieß, Pressesprecherin des KSW.

Die Schauspielerinnen Karin Klinger (Künstlername Karin Andersen) und Sonja Ziemann.

Fotos: Jens Wenzel, München

Ehe im Schatten

Filmdrama 1947, Regie: Kurt Maetzig

Hans Wieland (Paul Klinger), ein junger Schauspieler, lehnt es im Dritten Reich ab, sich von seiner jüdischen Frau Elisabeth (Ilse Steppat) scheiden zu lassen. Er steht Abend für Abend auf der Bühne, während seine Frau Berufsverbot hat. Der Film basiert auf dem Schicksal des Schauspielers Joachim Gottschalk.

Es ist der einzige DEFA-Film, der in allen vier Berliner Sektoren gleichzeitig Premiere hatte, nämlich am 3.10.1947. Im russischen Sektor fand die Aufführung im Filmtheater am Friedrichshain, im amerikanischen Sektor im Cosima-Filmtheater in Friedenau, im britischen Sektor in der Kurbel in Charlottenburg und im französischen Sektor im Prinzenpalast in Gesundbrunnen statt. Der Film fand hohe Anerkennung. Innerhalb kürzester Zeit sahen ihn zehn Millionen Zuschauer. Mit insgesamt mehr als zwölf Millionen Besuchern wurde „Ehe im Schatten“ der erfolgreichste deutsche Film der ersten Nachkriegsjahre. Kurt Maetzig drehte den Film auch im Gedenken an seine Mutter, die 1944 als Jüdin Freitod beging.

Der Film in sehr guter Qualität und voller Länge: www.youtube.com/watch?v=QDK0lkIIfsw

Renée Aigner, Ilse-Kubaschewski-Stiftung, Estera Silber und Gatte Artur Silber, Musiker und Betreiber des Downtownstudios München.

Fotograf und Schauspieler Hans Bergmann und Antonia Gründel. Schauspielerin Veronika Faber, Grafikdesigner Carsten Tschirner.

Johanna Baumann, Schauspielerin, Niels Clausnitzer, Schauspieler, Synchronsprecher und Psychotherapeut. Im Hintergrund Annette Krefft, Schauspielerin.

Roland Kuhne (IDS) und Irina Wanka, Schauspielerin, Sprecherin und Vorsitzende des IDS. Im Hintergrund: Fred Janssen (mit Brille), Künstlersozialkasse.

Jochem Strate, Verband Deutscher Schauspielagenturen, Anita Keller, GF KSW, Schauspielerin Ricci Hohlt. Elisabeth Hormann, Peter und Elfriede Peschel im Gespräch mit KSW-Webmaster Wulf Wenzel.

Die Bildenden Künstler und KSW-Vorstände Prof. Bodo Brzóska, Dessau, und Nikos W. Dettmer, München, beim Signieren des Plakates.

REISEN IN REALE UND SURREALE WELTEN

PORTRÄT DES MALERS GUNTRAM HOLDGRÜN

Er kam schon als Reisender auf die Welt. In der Mark Brandenburg geboren, verschlug es ihn mit den Eltern nach Kriegsende nach Nordrhein-Westfalen. In Viersen langweilte er sich in der Schule, was ihm nicht allzu gute Noten eintrug. Er malte seitdem er zwei Jahre alt war, von niemandem gefördert oder bestärkt. Die Eltern hatten mit dem Überleben zu tun. Wegen seiner Kinderzeichnungen wurde er sehr viel später an der Kunstschule in Düsseldorf aufgenommen. „Man hat das alles in sich“, sagt Guntram Holdgrün heute.

Seine Lehre in Lithographie und Fotogravurendruck schaffte ihm eine Grundlage für seinen Beruf, der für ihn immer Berufung war. Das Reisefieber erfasste ihn schon als 16-Jährigen, als er mit dem Fahrrad allein durch Deutschland fuhr. Während des Studiums bereiste er Europa, trampte nach Paris, und der Blick über den Tellerrand brachte ihm eine kontinuierliche persönliche Entwicklung und schlug sich in dem nieder, was er künstlerisch schuf. Er malte immer, sein Leben lang. Zuerst sehr gegenständ-

lich, Pflanzen, Tiere, im Laufe der Zeit immer fantastischer, Bilder von äußeren Reisen beeinflusst, bis in surreale Reisen ins Reich des Unbewussten – Traumbilder.

In der Bundeswehr verpflichtete er sich länger – als einziger Gefreiter im Generalsstab – um mit der Abfindung Reisen zu machen, unter anderen zu den heiligen Mönchen auf den Berg Athos.

1968 trampte er zu einer Ausstellung nach Paris, wo ihn die Studentenunruhen ein wenig von seiner künstlerischen Suche abhielten. So ging er 1969 nach München, einfach so, weil ihm die Stadt gefiel, lebte in einer Kellerwohnung, bearbeitete für Agenturen Fotos, fertigte anatomische Grafiken und Zeichnungen im Bereich der Astrophysik, illustrierte Bücher, schlug sich durch.

Er lernte zwei Musiker kennen, mit denen er eine Weile in einer alten Villa am Starnberger See in einer WG lebte. Dort begegnete er Schülern und Söhnen des Wiener Surrealisten Ernst Fuchs. Holdgrün saugte wie ein Schwamm immer wieder Neues auf, lernte durch Begegnungen und setzte es in Kunst um. Durch den Betreuer der Musiker bekam er Aufträge, unter anderem seine ersten Schallplattencover, später für die Gruppe „Cherubin“ mit surrealen Symbolen. Weitere Plattencover für „Feeling alright“ von Don Anderson alias Edo Zanki mit einer Sphinx, die ihren Blick ins Dickicht bohrt und für „Between“.

Symbole ziehen sich bis heute durch seine Arbeiten. Er beschäftigte sich mit Religionen und Philosophie, mit den Schriften von Giordano Bruno ebenso wie mit den Ausführungen des Mystikers Meister Eckhart. Professor Winfried Petri, der an der Müncher Uni Geschichte der Naturwissenschaften und altindische Mathematik lehrte, beeinflusste Holdgrüns künstlerische Entwicklung entscheidend, ebenso wie seine spätereren Reisen in ferne Länder wie Asien, Amerika und Afrika.

Ein Indianderstamm der Hopi lud ihn ein, und sie sagten ihm, in seinen Symbolen würde er ihre Sprache sprechen.

In Alice Springs, Australien, erfuhr er über das Leben der Aborigines, und über mehrere Jahre hinweg verbrachte er viel Zeit im südlichen Afrika, wo er sich hauptsächlich mit der Botanik des Landes beschäftigte. Das spiegelte sich in seinen Zeichnungen und Aquarellen wider.

Zum Mittelpunkt seines Lebens wurde seit seinem Studium Johanna, die er in München im Zenclub kennenlernte. Sie wurde Ärztin und Psychotherapeutin, eine gebildete, seelisch tiefe, musikalische Frau – die Liebe seines Lebens und auf allen Reisen dabei. Sie lebten sehr glücklich Jahrzehnte zusammen, in denen er sich immer selbst finanzierte. Als sich ihre unheilbare Krankheit ankündigte, bestand sie auf einer Heirat, damit er durch Haus und Rente endgültig abgesichert sein konnte. Guntram Holdgrün reiste auch in der Zeit ihrer schweren Krankheit immer wieder mit ihr nach Südafrika, zu einem Haus am Meer, die letzten Jahre pflegte er sie, bis er sie gehen lassen musste.

Nach einer Zeit des Trauerns reist Holdgrün wieder, verbringt aber den größten Teil zu Hause südlich von München, wo er jeden Tag malt, inzwischen nur noch surrealitisch, fantastisch. Er schöpft jetzt hauptsächlich durch Reisen in innere Welten.

Hella Schwerla

www.guntram-holdgruen.de

Nächste Ausstellung
Oktober 2012
Malura Museum, 86944 Oberdießen, Mühlweg 2

Linke Seite:
Universum als Diamant, 2011, Acryl auf Karton 55,5 x 41,5 cm

Rechte Seite von oben nach unten:
Universum der Phantasie II, 2011, Acryl auf Karton 45 x 29 cm
Kosmisches Ei, 2011, Acryl auf Karton 51 x 35 cm
Das Wort, 2007, Acryl auf Karton 55 x 41 cm

EINZIGARTIG IST JEDE KUNST
EINZIGARTIG IST JEDER MENSCH: PATRIZIA ZEWE

Patrizia Zewe mit Freund Philipp vor ihrer Galerie.

Patrizia Zewe entstammt einer kreativen, fortschrittlichen Familie mit Wurzeln im Rheinland. Ihre Großmutter entwarf und in den 1920er Jahren Spitzenblusen und Kleider im eigenen Modesalon in Bad Nauheim. Sie belieferte die eleganten Damen der damaligen Münchner Gesellschaft mit ihren Kreationen. Patrizias Onkel war Maler und Bildhauer in Frankfurt am Main. Ihre Eltern bauten das familiäre Modeunternehmen bis in die späten 1980er Jahre weiter aus. „Ich wurde praktisch zwischen den Kleiderständern geboren."

Patrizia lernte das Modegeschäft von der Pike auf, entwarf später dann selbst extravagante, exklusive Trachten und arbeitete als Stylistin für Modeschauen oder Fotoproduktionen. In den 1970er Jahren modelte sie für bekannte Modefirmen und ging als Mannequin auf Modeschauen-Tourneen im In- und Ausland.

Sie lebte bereits in Hamburg, auf Sylt, in Zürich, verbrachte einige Zeit in Paris, wohnte in den 1980ern in München, danach in Düsseldorf, wo sie in einem Hinterhof im Künstlerviertel Düsseldorf-Oberkassel ein Mode- und Styling-Studio eröffnete. Zehn Jahre lang verkaufte sie dort kreative Outfits, unter anderem auch für TV- und Theaterproduktionen. „Eigensinn macht Spaß" war der Slogan für ihr Studio, das sie passend dazu „Eigensinn" taufte.

2005 kehrte Patrizia Zewe wieder zurück in ihre heißgeliebte Stadt München. „Hier lebt man frei, besonders in Schwabing. Münchner Freiheit eben! Wenn ich von der Autobahn komme und nach Schwabing reinfahre, hab ich richtige ‚Glücksgefühle'!!" Sie fand ein eigenes, geräumiges Atelier im Hinterhof der Schellingstraße 30. Dort malt sie großformatige, meditative Farbbilder und verkauft diese mit Erfolg. „Aber immer alleine im Atelier wird schnell langweilig", und so kam ihr die Idee, auch anderen Künstlern eine Plattform zu bieten und einen Treffpunkt für Gleichgesinnte zu schaffen.

Daraus wurde „ein eigensinniges Ereignis mit Kunst", das an jedem ersten Wochenende im Monat stattfindet. Schon bei der ersten Ausstellung kamen viele Besucher: Eine bunte Mischung aus Künstlern, Musikern, Modeverrückten, Kunstliebhabern, Fans und Szenehoppern, die jede Veranstaltung „eigensinnig" werden lassen. Damit war die Ateliergalerie Patrizia Zewe geboren. Zur Bekanntheit des Ateliers beigetragen hat auch Prof. Dr. Hans-Martin Schönherr-Mann, Professor für Philosophie an der Ludwig-Maximilian-Universität München. Er hält in der Schellingstraße einmal im Monat eine philosophische Lesung mit anschließender Diskussion. Die Gäste sitzen auf Hockern und hören gespannt dem Professor zu, wie er etwa über „die Philosophie als Lebenskunst" spricht.

Die philosophischen Lesungen sind bei allen sehr beliebt, die Süddeutsche Zeitung berichtete schon mehrmals darüber. Für noch mehr Abwechslung sorgen Veranstaltungen wie die gelegentlichen Spaghetti-Essen nach den Vernissagen oder den Lesungen, sowie Musiksessions und Tanzperformances, die allesamt ebenfalls viel Anklang finden. „Mein Lebensmotto ist: Leben ist Kunst – Kunst ist Eigensinn – Eigensinn macht Spaß!"

Neue Ideen hat Patrizia Zewe immer, Veränderung ist ihr Lebenselixir. Deshalb überlegte sie mit einigen Künstlern und deren Werken „auf Tournee zu gehen": „Wir werden ab Ende 2012 ein neues patriziazeweprojekt angehen, bei dem wir in anderen Städten und Gemeinden unsere Kunstwerke ausstellen. Wir bieten dabei ein Gesamtpaket mit Kunst, Künstlern und kulinarischen Kleinigkeiten. In öffentlichen oder privaten Räumen präsentieren wir unsere Werke." Ohne die mentale und tatkräftige Unterstützung ihrer langjährigen On-Off-Beziehung Philipp Boventer wären manche der ungewöhnlichen Ideen und Projekte nur schwer realisierbar gewesen. Außergewöhnlich sind etwa die „Klamotten-Tausch-Tage", oder die „Kunst-Tausch-Tage". An Letzteren können die Teilnehmer dann eine Leistung, etwa einen Tanzkurs oder einen Wochenend-Skihütten-Aufenthalt, gegen ein Kunstwerk tauschen. „Das ist jedesmal sehr lustig, bei Drinks und lauter Musik, eine schöne Abwechslung."

Die nächsten Ausstellungen in Patrizia Zewes Atelier werden wieder richtige Highlights. Im März zeigt sie Skulpturen von Serio Digitalino, im April Werke von Paul Hitter und im Mai präsentiert sich Beate Brömse mit ihrer Objektkunst.

Alle 50 Künstler, die Patrizia Zewe seit Bestehen ihrer Münchner Galerie gezeigt hat, – Maler, Bildhauer, Konzept- und Performancekünstler, Fotografen, Literaten, Sänger und Musiker – sind mit ihren neuesten Arbeiten zu sehen auf www.patriziazewe.blogspot.com und in „art on sale" zum Kauf angeboten. „Wir sind eine große Familie und unterstützen uns gegenseitig."

atelier galerie patrizia zewe
Schellingstraße 30, 80799 München
www.patriziazewe.de

BEATE BRÖMSE: IM ZEICHEN DES SCHWARZEN ZODIACS

Im Mai 2012 zeigt Patrizia Zewe in ihrer Galerie Arbeiten der Malerin und Objektkünstlerin Beate Brömse unter dem Titel „Im Zeichen des schwarzen Zodiacs“: „Die Bühne als Nachtseite dunkler Gefühle, fern der Realität, bespielt den Schauplatz der Traumwelten von Mysterien, Melancholie, Leidenschaft und Sehnsucht. Der Kosmos als Kulisse in Schwarz, Farbe des Schattenreichts und der Finsternis erzählt von unergründlicher Magie des Zodiacs, von Visionen der Planeten, von der schöpferischen Kraft der Elemente Feuer, Wasser, Luft und Erde. Verrätselte Symbolchiffren wie tanzende, verschlungene, filigrane Kalligraphien verführen in eine Anderwelt unfassbarer Dramen und Schwingungen vergessener Wahrnehmung und Empfindungen.“

Beate Brömse arbeitet vorwiegend mit Leinwand und Papier, Holz und Gips, Acryl und getrockneten Blättern. Auf vielen Bildern entdeckt man besondere Zeichensprache, Sternzeichen, Zodiac-Zeichen. Für Beate Brömse hat der Nachthimmel Magie.

Ausstellung 4. – 13. Mai 2012 in der Galerie Patrizia Zewe
Schellingstr. 30, 80799 München www.patriziazewe.de

Foto: Marina Kessler

RALF RICHTER ZUM 80. GEBURTSTAG

Ralf Richter
** 4. April 1932 in Prag*
Stellv. Vorsitzender des Paul-Klinger-KSW e.V.

Lieber Ralf Richter,

als ich vor fünf Jahren anlässlich Deines 75. Geburtstags hier im *Klinger Report* eine Laudatio auf Dich geschrieben habe, da habe ich mich in erster Linie auf unsere gegenseitige Freundschaft bezogen und davon erzählt, wo und wie Du mir in meinem beruflichen Leben und darüber hinaus beigestanden und geholfen hast. Nun hat der Klinger-Verein mich wieder gebeten, über Dich etwas zu schreiben und Dir auf diesem Weg zu Deinem 80. Geburtstag zu gratulieren.

Das tue ich sehr gerne, denn wir sind uns auch in den letzten fünf Jahren immer wieder – auch außerhalb des Klinger-Vereins – begegnet und ich habe die große Kraft spüren gelernt, die in Dir steckt und die auch Deine Krankheit nicht unterkriegen kann. Du bist und bleibst ein Mensch, der sich um die Belange der Anderen kümmert und der erst dann Ruhe gibt, wenn er weißt, dass seine Hilfsangebote angenommen wurden und angekommen sind. Mein Vorgänger, Hellmuth Matiasek, hat Dich in seiner Rede bei der Verleihung der Klinger-Statue 1999 einen Künstlerseelsorger genannt – und diese Beschreibung ist mir in den letzten fünf Jahren so sehr nahe gegangen. Ja, Du bist ein wahrer Künstlerseelsorger, einer der es nicht bei guten Worten und Ratschlägen belässt, Du bist einer, der konkret hilft und der sich kümmert. Noch heute hältst Du Dich an Dein Versprechen, dass Du mir seinerzeit gegeben hast, als ich zum Präsidenten gewählt wurde und ich Dich bat, mir als mein Stellvertreter bei der Ausübung dieses Amtes zu helfen. Noch heute kommst Du, wann immer es Dir möglich ist, zu unseren Sitzungen, noch immer kann ich Dich jederzeit anrufen und Du gibst mir Deinen Rat. Und man merkt es Dir schon an, Deine Krankheit kostet Dich viel Kraft, aber Dein Geist und Dein Wille sind fit und wach wie eh und je.

Ich danke Dir deshalb im Namen so unendlich vieler Künstler, denen Du geholfen hast, und natürlich auch im eigenen Namen und wünsche Dir und uns, dass Du noch lange in der Lage bleiben wirst, Dein so ganz spezielles Seelsorgeramt auszuführen.

Herzlichen Glückwunsch, lieber Ralf!

Gerhard Schmitt-Thiel
Präsident des Paul-Klinger-Künstlersozialwerkes e.V.

ORDNUNG IST DAS HALBE (STEUER-)LEBEN

FORMALIEN IN BUCHHALTUNG UND IM UMGANG MIT DEM FINANZAMT ERLEICHTERN DAS GESCHÄFT

Und am Anfang war das Papier: Auch Künstler und andere am Kunstmarktgeschehen Beteiligte kommen um das Thema „Steuern“ nicht herum. Denn ob „geringfügig“ oder gut verdienend – alle, die mit und von Kunst leben, sind Unternehmer. Hierzu genügt schon ein Umsatz mit Wiederholungsabsicht, wobei eine Gewinnerzielungsabsicht laut Gesetz nicht zwingend notwendig ist. Katharina Knieß und der Münchner Fachanwalt für Steuerrecht Peter Eller geben, ohne Anspruch auf Vollständigkeit und rechtliche Perfektion, einige Hinweise, wie sich selbstständig tätige Kunstschaffende dieses Themas ohne allzu große Bauchschmerzen widmen können.

Generell gilt es zunächst festzustellen, dass jeder Künstler oder Kunstarbeiter, der von seiner Kunst lebt, also Einkünfte erzielt, als freiberuflich arbeitend eingestuft wird. Lediglich dann, wenn über mehrere Jahre hintereinander Verluste anfallen, geht das Finanzamt von Liebhaberei aus. Entsprechend muss sich jeder Neugründer eine Steuernummer beschaffen. Die stellt auf Antrag das zuständige Finanzamt aus, das zunächst einmal einen Fragebogen zur steuerlichen Erfassung versendet. In einem weiteren Schritt muss geklärt werden, ob und in welchem Umfang die Arbeit umsatzsteuerpflichtig ist. Die Umsatzsteuer – in Rechnungen als „Mehrwertsteuer“ ausgewiesen – muss je nach Höhe der Umsatzsteuerschuld des Vorjahres monatlich, vierteljährlich oder jährlich an das Finanzamt per elektronischer Steuermeldung (www.elster.de) gemeldet werden. Die ersten beiden Jahre müssen Neuunternehmer die Umsatzsteuervoranmeldungen zwingend monatlich abgeben.

Generell schlagen Künstler den verminderten Umsatzsteuer-Satz von 7 % auf ihre Verkaufsentgelte sowie auf Vergütungen für eingeräumte Nutzungsrechte auf. Allerdings gilt es zu klären, ob nicht gewerbliche Leistungen vorliegen. Das ist dann der Fall, wenn der Gebrauchscharakter des Verkaufsgegenstandes den künstlerischen Anteil überwiegt. Dann werden 19 % fällig. Bei der Rechteeinräumung sind dagegen immer lediglich 7 % auszuweisen. In der Grauzone sollte man vorsichtshalber 19 % aufschlagen. Werden nämlich 7 % zu Unrecht ausgewiesen, so verlangt das Finanzamt die restlichen 12 % nach. Hier sollten vor allem Fotografen, Designer und Kunsthandwerker genau nachfragen. Auch bei Siebdrucken und Off-Sets, so der Bundesverband Deutscher Galerien, gelten klärungsbedürftige Regeln.

Rechnungen korrekter Art

Wie sieht nun aber eine ordentliche Rechnung aus, was muss sie enthalten? Nach Haufe.finance (www.haufe.de/finance > Top-Themen > Rechnungen) muss eine Rechnung gemäß § 14 Abs. 4 Umsatzsteuergesetz (UStG) u.a. folgende Angaben enthalten, damit ein Vorsteuerabzug für den Kunden, an den die Rechnung gestellt wird, möglich ist. Nur die Vorsteuer aus einer korrekt ausgestellten Rechnung wird nämlich vom Finanzamt erstattet. Umgekehrt sind Rechnungen, die bezahlt werden müssen, stets darauf zu überprüfen, ob alle Formalien eingehalten sind. Andernfalls ist der eigene Vorsteuerabzug gefährdet.

- Name und Anschrift des Unternehmers, der die Leistung ausführt
- Name und Anschrift des Leistungsempfängers (betriebliche Anschrift)
- Wahlweise: Entweder die Umsatzsteuer-Identifikationsnummer oder die Steuernummer, die dem leistenden Unternehmer vom Finanzamt zugeteilt worden ist
- das Ausstellungsdatum der Rechnung
- eine fortlaufende und einmalige Rechnungsnummer
- Menge und handelsübliche Bezeichnung der gelieferten Ware oder Art und Umfang der sonstigen Leistung
- den Zeitpunkt der Lieferung oder sonstigen Leistung (selbst dann, wenn er nicht vom Rechnungsdatum abweicht)
- den jeweils anzuwendenden Steuersatz oder einen Hinweis, dass eine Steuerbefreiung gilt
- den Betrag der Umsatzsteuer, der auf das Entgelt entfällt oder einen Hinweis, dass eine Steuerbefreiung gilt.
- Bei Rechnungen über Beträge bis zu 150 Euro brutto muss der Mehrwertsteuerbetrag nicht ausgewiesen, sondern lediglich der Prozentsatz angegeben werden.

Ein Hinweis auf die zweijährige Aufbewahrungsfrist der Rechnung ist zwar nicht vorgeschrieben, ist aber bei Rechnungsstellung an Privatkunden ratsam. Mustertext: „Die Rechnung müssen Sie zwei Jahre aufbewahren. Die Aufbewahrungsfrist beginnt mit dem Schluss des Kalenderjahres, in dem die Rechnung ausgestellt worden ist (§ 14 Abs. 1 UStG). Die Verletzung der Aufbewahrungsfrist kann als Ordnungswidrigkeit geahndet werden (§ 26a UStG).“ Übrigens müssen Rechnungen nicht unterschrieben werden.

Geschäfte über Ländergrenzen

Wer Geschäfte im EU-Raum macht, muss zunächst zwischen B2B- und B2C-Umsätzen unterscheiden, also zwischen denen mit einem Unternehmer bzw. einem Nichtunternehmer. Generell gilt: Bei Rechnungsstellung an einen Unternehmer müssen dessen und die eigene Umsatzsteuer-Identifikationsnummer (Ust-IdNr.), die beim Finanzamt Saarlouis zu beantragen ist, aufgeführt werden.

Dann wird keine Umsatzsteuer fällig. Allerdings müssen diese Umsätze vierteljährlich in einer so genannten zusammenfassenden Meldung (ZM) elektronisch gemeldet werden. Bei Geschäften mit Privatleuten wie etwa Sammlern

fällt die deutsche Umsatzsteuer an.

Ob In- oder Ausland, in der Regel sollte die Rechnung postalisch zugestellt werden. Denn nach wie vor gilt, dass für die Vorsteuerabzugsberechtigung bei elektronischen Rechnungen als PDF oder Textdatei – als E-Mail-Anhang oder Web-Download – eine qualifizierte elektronische Signatur erforderlich ist. Ein Umstand, der nicht immer den Realitäten gerecht wird, den man aber unbedingt beachten sollte, damit der Adressat nicht seines Vorsteuerabzugsrechtes verlustig geht. Zwar sieht der Entwurf eines Steuervereinfachungsgesetzes der Bundesregierung eine Gleichstellung von Papier- und elektronischer Rechnung vor. Ab dem 01.01.2013 sollten, so Jens O. Brelle, Papier- und elektronische Rechnungen zwingend gleich behandelt werden. Danach würden laut dem auf Kunst und Kultur spezialisierten Hamburger Anwalt (Art Lawyer) „die bisherigen Regelungen des Umsatzsteuergesetzes, die für auf elektronischem Weg übermittelte Rechnungen bislang hohe technische Anforderungen normieren, hinfällig“. Doch das letzte Wort hierzu ist vom Bundestag noch nicht gesprochen.

Der Weg durch den Dschungel

Rechnungen zu stellen, ist der angenehmste Part in Steuerangelegenheiten – doch alle Einnahmen und, gegengerechnet, betrieblich relevante Ausgaben müssen einmal jährlich in Form der Einkommensteuererklärung an das Finanzamt gemeldet werden. Meist genügt hier eine schlichte Einnahme-Ausgabe-Überschussrechnung.

Bei Freiberuflern genügt die Einnahmeüberschussrechnung und es gibt gem. § 141 AO (dort eben nicht aufgeführt) für sie keine Buchführungspflicht. Das heißt, es genügt eine systematische Belegsammlung, damit all dies nicht am Ende des Jahres zu mühsamer Extraarbeit mutiert. Das heißt in Datenform in eigens gekennzeichneten Ordner (wie „Steuerjahr 2011“) und entsprechend eindeutigen Dateien („Steuern 2011“). Physisch empfiehlt sich eine Papierablage für alles, was dazu gehört sowie ein Ordner mit passenden Reitern nach Einnahme- und Ausgabearten („Honorare“, „Fahrten“, „Büromaterial“ etc.). Bei Umsätzen bis zu etwa 40.000 Euro ist es dabei kaum notwendig, getrennte Privat- und Geschäftskonten zu führen.

Viele bezeichnen das gesamte hier nur angerissene Feld nicht ohne Grund als „Steuerdschungel“. Mittlerweile gibt es für Steuererklärungen gute Software, in die man sich einarbeiten kann. Doch empfiehlt es sich, die ersten Steuererklärungen mit einem Experten zu verfertigen oder wenigstens die Buchhaltung zu organisieren, um zu lernen, was steuerlich relevant ist. Vor allem, wer neben seiner künstlerischen Tätigkeit noch andere Einnahmequellen hat, bekommt es schnell mit komplexeren Steuerthemen zu tun – wer hier noch den Durchblick behalten möchte, sollte sich den bezahlbaren „Luxus“ eines Steuerberaters leisten. Das spart Zeit, Nerven – und letztlich meist auch Geld.

Informationen zur elektronischen Rechnungsübermittlung

http://cbh.de/portal/artprintnews/de/news/medien-it/geplante-erleichterungen-fuer-elektronische-rechnungen/2574,15132,4290.html

www.haufe.de/finance/news > News > Buchführung > 13.04.11
Nun doch: auf dem Weg zu einer Steuervereinfachung http://msa.de/steuerberatung/mandantenrundschreiben/details/article/072011.html

www.haufe.de/finance/news
> News > Buchführung > 13.04.11

Literaturtipps

Bayeriches Staatsministerium der Finanzen (Hg.): Steuertipps für Künstler
www.verwaltung.bayern.de

Goetz Buchholz: Ratgeber Freie, Berlin 2002
www.ratgeber-freie.de

BVDG (Hg.): Grundsätze der Zusammenarbeit von Künstlern und Galerien, Berlin 2010

111 Steuertipps für Kleinbetriebe und Freiberufler, Bund-Verlag 4. Auflage 2010
www.gerstaecker.de > Online-Magazin > Gewerbeschein

Peter Mannes: Künstler und Steuern, in: ProKunst4, S. 38-53, Bonn 2006.

Ansgar Müller: Arbeiten für ausländische Kunden, in: ein|viertel. Das Magazin der Allianz deutscher Designer, 1/2011.

Hinweis

Sobald man eine Ust-IdNr. erhalten hat, **muss** diese im Impressum auf der eigenen Homepage verzeichnet werden.

Nachdruck aus „Junge Kunst“ Nr. 87, mit freundlicher Genehmigung

Die Autoren

Katharina Knieß
Autorin und Dozentin
www.tipp-presse.de

Peter Eller
Fachanwalt für Steuerfragen
www.msa.de

Foto Eller: Markus Burke

KÜNSTLER FRAGEN – EXPERTEN ANTWORTEN

Harald Zankl ist Partner in einer Münchner Sozietät. Als Rechtsanwalt und Steuerberater berät er Unternehmen und Privatpersonen. Zu seinen Schwerpunkten zählen Testamente, Schenkungen & Erbschaftsteuer sowie die umfassende steuerliche und rechtliche Beratung von gemeinnützigen Vereinen, Freiberuflern und Gründern. Er unterstützt das Paul-Klinger-Künstlersozialwerk mit einer Mitgliedschaft www.schwabing-steuer.de

Umsatzsteuer: Die Kleinunternehmerregelung

Im Steuerrecht sind Selbstständige in einem Kreativ- oder Künstlerberuf ganz normale Unternehmer, auch wenn sie sich selbst nie so bezeichnen würden. Unternehmerisch denken und handeln ist deshalb auch für kreativ arbeitende Menschen unerlässlich. Dazu gehört auch die Auseinandersetzung mit dem Steuerrecht. Ein wichtiges Thema aus dem Steuerrecht resp. Umsatzsteuerrecht ist die Kleinunternehmerregelung. Sie bestimmt unter anderem, ob Sie Mehrwertsteuer in Rechnung stellen müssen oder nicht. Die Kleinunternehmerregelung ist für Berufsanfänger, aber auch für langjährig freiberuflich Tätige wichtig und hilfreich. Aber sie hat auch Tücken, die man kennen muss. Anhand von Beispielen aus der Praxis von künstlerisch arbeitenden Selbstständigen wollen wir Ihnen das Thema näherbringen.

Die Kleinunternehmerregelung ist nur zulässig, wenn die Einnahmen des Vorjahres maximal 17.500 Euro betragen haben. Zusätzlich gilt: Im laufenden Jahr dürfen voraussichtlich 50.000 Euro nicht überschritten werden (Schätzung).

Frage: Ich bin selbstständiger Grafiker und arbeite auf Rechnung. Ich habe gehört, ich kann mich von der Umsatzsteuer befreien lassen?
Antwort: Egal, welche Tätigkeit man ausübt, als Selbstständiger ist man Unternehmer im Sinne des Umsatzsteuergesetzes. Dies gilt auch für Berufe, die der Laie oft nicht zu den „Unternehmern“ zählt, also z.B. Musiker, bildende Künstler, Schriftsteller, selbstständige Lehrer. Nur Angestellte in einem Arbeitsverhältnis sind davon ausgenommen (regelmäßig z.B. Film- und Theaterschauspieler, Orchestermusiker).
Als Unternehmer zahlt man auf seine Einnahmen Umsatzsteuer. **Ausnahme eins:** Das Gesetz befreit die Umsätze von der Steuer (z.B. Ärzte, selbstständige Lehrer, bestimmte Veranstaltungen von Theatern, Orchestern und Kammermusikensembles). Für Grafiker gibt es keine solche Befreiung.
Ausnahme zwei: Die Umsätze, egal welcher Art, betragen maximal 17.500 Euro im Kalenderjahr. Dann rechnen Sie zu den sog. Kleinunternehmern und zahlen keine Umsatzsteuer.
Achtung: In Ihren eigenen Rechnungen dürfen Sie dann auch keine Umsatzsteuerbeträge ausweisen! Es darf nur ein Gesamtbetrag genannt sein. Ratsam ist dazu der Zusatz „Dieser Betrag enthält wegen § 19 UStG keine Umsatzsteuer“.

Frage: 17.500 Euro – ist das inklusive oder exklusive Umsatzsteuer?
Antwort: Kurz gesagt: Es geht dabei um die tatsächlichen Einnahmen. In einem Jahr dürfen höchstens 17.500 Euro auf Ihrem Konto eingehen (oder bar einkassiert werden). Steuertechnisch sind die 17.500 Euro also „inklusive“ Umsatzsteuer.

Frage: Habe ich als „Kleinunternehmer“ Nachteile?
Antwort: Normalerweise ist die Umsatzsteuer für einen Unternehmer neutral. Wenn er für sein Unternehmen einkauft, z.B. Leinwände, Farbpigmente, Musikinstrumente, Computer, Büromaterial, zahlt er zwar zunächst Umsatzsteuer, weil der Verkäufer diese auf seinen Nettopreis aufschlagen muss. Der Unternehmer kann diese selbst bezahlte Umsatzsteuer aber als sog. Vorsteuer vom Finanzamt zurück erhalten, wenn er beim Kauf eine korrekte Rechnung erhalten hat. Er muss für diesen „Vorsteuerabzug“ nur eine Umsatzsteuererklärung (am Jahresende) bzw. eine Voranmeldung (monatlich oder vierteljährlich) machen.
Für Sie als Kleinunternehmer gilt dies nicht. Sie müssen keine Umsatzsteuer zahlen, dürfen aber im Gegenzug auch keine Vorsteuer abziehen.

Frage: Kann ich auf die Kleinunternehmerregelung verzichten?
Antwort: Ja, ein Verzicht ist möglich, wenn man das dem Finanzamt (formfrei) mitteilt. **Achtung:** Man verzichtet automatisch nicht nur für ein Jahr, sondern für fünf Jahre!

Frage: Wann lohnt sich ein Verzicht für mich?
Antwort: Der Verzicht kann sich dann für Sie lohnen, wenn größere Anschaffungen anstehen, z.B. Computer, Büroeinrichtungen, betriebliches Kfz. Dann dürfen Sie die Vorsteuer aus dem Anschaffungspreis abziehen und zahlen nur noch den Nettopreis. Vorsteuer steckt oft auch in gezahlten Büro- oder Ateliermieten.
Achtung: Verzichten Sie auf die Kleinunternehmerregelung, müssen Sie zwingend die Umsatzsteuer für Ihre Umsätze an das Finanzamt zahlen. Dies gilt auch, wenn Sie die Umsatzsteuer in Rechnungen nicht gesondert ausweisen.
Folge: Entweder kalkulieren Sie also Ihre Preise neu und schlagen die Umsatzsteuer noch obenauf, oder Sie verlieren bei gleichbleibenden Einnahmen etwa 16 % ans Finanzamt (siehe Kasten rechts).
Die Preiserhöhung wird nur dann ohne Probleme funktionieren, wenn Sie Leistungen an andere Unternehmer erbringen, z.B. Designentwürfe. Da andere Unternehmer die Umsatzsteuer als Vorsteuer vom Finanzamt zurück erhal-

ten, wirkt sich der höhere Preis dort nicht aus. Anders bei Leistungen an Privatpersonen: Für diese erhöht sich der Preis um die Umsatzsteuer, also um fast ein Fünftel.
Frage: Ich habe jedes Jahr regelmäßig Einnahmen von etwa 17.000 Euro. Ein Zusatzauftrag wird im Jahr 2012 nochmal extra 1.000 Euro bringen. Was muss ich beachten?
Antwort: Selbst bei einer geringen Überschreitung der Grenze von 17.500 Euro geht die Kleinunternehmerregelung vollständig verloren! Auswirkung: volle Umsatzsteuerpflicht, aber erst im nächsten Jahr, hier also ab 2013.
Dies gilt auch dann, wenn Ihre Einnahmen schon im Jahr 2013 wieder bei 17.000 Euro liegen.
Beispiel: Einnahmen im Jahr 2013 von 17.000 Euro lösen dann zwingend eine Umsatzsteuerzahlung an das Finanzamt von 17.000 Euro x 19/119 = 2.714 Euro aus.
Erst im Jahr 2014 sind Sie wieder Kleinunternehmer wie zuvor, weil erst dann wieder die gesetzlichen Voraussetzungen erfüllt sind. Einziger „Trost“: Die Einnahmen in 2012 bleiben ohne Umsatzsteuer, egal, wie groß die Überschreitung war.

Rechenbeispiel:
Nettopreis = 84 Euro.
Plus Umsatzsteuer (19 % auf 84 Euro = 16 Euro)
Bruttopreis = 100 Euro an Einnahmen.

Wieder rückwärts gerechnet ergibt sich aber:
16 Euro Umsatzsteuer sind in Einnahmen von 100 Euro ebenfalls enthalten.

16 % aus den Brutto-Einnahmen
(oder 100 Euro x 19/119 = 16 Euro Steuer).

Frage: Ich will unbedingt weiter Kleinunternehmer bleiben. Was kann ich tun? Auf das Geld verzichten?
Antwort: Auch wenn es schwer fällt: Droht eine geringe Überschreitung, ist ein Verzicht auf diese Einnahmen tatsächlich die einfachste und billigste Lösung. **Achtung:** Bereits die Rechnung sollte hierbei schon niedriger sein (ggf. eine gestellte Rechnung nochmals korrigieren). Nicht allein auf die Zahlung verzichten!

Frage: Gibt es andere Möglichkeiten?
Antwort: Einnahmen zählen in dem Jahr zu den Umsätzen, in dem das Geld auf dem Konto eingeht (bei Überweisung) oder als Bargeld einkassiert wurde.
Daher: Droht am Jahresende die Überschreitung der Grenze von 17.500 Euro, stellen Sie Ihre letzten Rechnungen erst nach dem 31.12.! Denn Zahlungen im Jahr 2013 rechnen erst 2013 zu den Umsätzen. Damit wird die drohende Überschreitung um ein Jahr verschoben.

Frage: Ich habe 2011 u.a. als selbstständiger Klavierlehrer etwa 20.000 Euro Einnahmen gehabt. Fordert mich das Finanzamt zur Abführung von Umsatzsteuer auf?
Antwort: Früher haben die Finanzämter tatsächlich erst ab einem Folgejahr zur Abführung von Umsatzsteuer aufgefordert. Das hat sich seit einigen Jahren leider verschärft.
Das Überschreiten der Grenze von 17.500 Euro im Jahr 2011 führt jetzt nach dem Gesetz ganz automatisch dazu, dass ab dem Folgejahr 2012 die Umsatzsteuer an das Finanzamt abzuführen ist. Nur 2011 bleibt noch „steuerfrei“. Sie sind automatisch verpflichtet, Umsatzsteuervoranmeldungen und am Jahresende eine Umsatzsteuerjahreserklärung abzugeben (Termin für das Jahr 2011: bis 31. Mai 2012, ggf. Fristverlängerung beantragen). Spätestens mit der Jahreserklärung fordert dann das Finanzamt seinen Anteil an den Einnahmen.

Frage: Kann ich jetzt, im Jahr 2012, noch irgendetwas tun?
Antwort: Für selbstständige Lehrer gibt es im Umsatzsteuergesetz eine Befreiungsvorschrift. Diese Vorschrift befreit Umsätze aus Lehrtätigkeiten von der Umsatzsteuer, egal wie hoch die Umsätze sind. Zugleich werden Einnahmen, die unter eine solche Befreiung fallen, bei der Kleinunternehmer-Grenze von 17.500 Euro nicht mitgerechnet.
Bei Umsätzen von 20.000 Euro brauchen Sie also für mindestens 2.500 Euro eine solche Befreiung. Dann ist die Kleinunternehmer-Grenze von maximal 17.500 Euro für die restlichen, nicht befreiten Einnahmen eingehalten.
Der Haken: Die Lehrtätigkeit muss auf einen Beruf vorbereiten oder an einer Schule ausgeübt werden. Auch Unterricht für Abiturienten im Musik-Leistungskurs zählt. Die genauen Voraussetzungen werden von den Behörden (in Bayern: die Bezirksregierungen) geprüft und durch Bescheid entschieden. Erst dann kann Sie das Finanzamt von der Umsatzsteuer befreien – kein einfacher Weg.

Achtung: Steuerfalle für Bands, Musikensembles und andere Gruppen!

Ansatzpunkt für die Kleinunternehmerregelung ist der „umsatzsteuerliche Unternehmer“, also normalerweise der einzelne Künstler. Bands und Musikgruppen sind aber oft eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR), weil sie immer zusammen und unter einem gemeinsamen Namen auftreten. Dann ist der „umsatzsteuerliche Unternehmer“ aber die GbR, also die Band, und nicht der einzelne Musiker! Die Band selbst darf also maximal 17.500 Euro Einnahmen haben.

Nachteil kann Vorteil bedeuten

Dieser Nachteil für GbRs bedeutet aber auch: Einnahmen, die Sie über eine solche GbR erhalten, zählen nicht für Ihre eigene Grenze von 17.500 Euro. Wenn Sie also neben der GbR noch selbstständig tätig sind, gibt es für Sie persönlich die Kleinunternehmerregelung nochmals.
Beispiel: Sie sind als Blechbläser Mitglied einer solchen GbR-Band und erhalten über die Band einen Anteil von 10.000 Euro an den Umsätzen. Dann können Sie daneben aus selbstständiger, eigener Tätigkeit z.B. als Tubalehrer noch bis zu 17.500 Euro „umsatzsteuerfrei“ einnehmen.

Geregelt in § 19 Umsatzsteuergesetz, erhältlich über www.gesetze-im-internet.de

In Bed with Art
100 Möglichkeiten, sich mit Kunst zu betten
2011. 224 S. broschiert Verlag hellblau, 14,95 Euro
ISBN 978-3-937787-28-2 www.in-bed-with-art.de

Privatzimmer in Georgien, fünfsterniger Wohn- und Sammlungsluxus in der Provence oder Leben im Kunstschloss in Mecklenburg-Vorpommern - das macht Sie neugierig? Dann ist In Bed With Art der richtige Reiseführer und Urlaubsplaner für Sie. Hierin stellen sich, reich bebildert und kommentiert, 100 Unterkünfte vor, weltweit und für jeden Geschmack und Geldbeutel.
Alle sind eng mit Kunst, Design und Künstlern verbunden. Hier sind Kunst und Design nicht einfach schöne Dekoration, sondern Ausdruck des Lebenskonzepts der Betreiber. unser neuer Titel „In Bed With Art“ ist gewiss eine anregende Lektüre.

Die Autorin Katharina Knieß hat sich als Autorin auf Kunst-, Buch und Kultur-PR spezialisiert. Sie unterstützt das Paul-Klinger-Künstlersozialwerk mit einer Mitgliedschaft.

Notenkenntnisse erwünscht
Daniel Kunert-Verlag Buch und Note
www.buch-und-note.de Bestellnummer: KDL-0711-01
ISBN 978-3-9814187-2-9, 12 Euro

Chorsingen ohne Notenkenntnisse ist wie Autofahren ohne Landkarte: Wenn man die Gegend kennt und/oder das Navi zuverlässig funktioniert, klappt es, ansonsten ist das richtige Ankommen Glückssache. „Notenkenntnisse erwünscht“ ist ein Arbeitsprogramm zum Noten lernen ohne fremde Hilfe - ausgehend vom eigenen Singen. Adressaten sind Menschen, die Spaß am Chorsingen haben und das, was sie singen, gern überprüfen und musikalisch verstehen möchten. „Notenkenntnisse erwünscht“ vermittelt die grundlegenden Kenntnisse des Notenlesens für Chorsänger. Das Buch verzichtet auf weitere musiktheoretische Ausführungen zur Harmonielehre, um den Umfang des Stoffes in einem vertretbaren Rahmen für die Leser zu halten.
Die Autorin Karstjen Schüffler-Rohde ist ausgebildete Chorleiterin und probt mit ihrem A-cappella-Chor ohne Klavier. Sie unterstützt das Paul-Klinger-Künstlersozialwerk mit einer Mitgliedschaft.

INTERNATIONALER FRIEDENSPREIS FÜR DIE DISSIDENTEN

Im März erhielten die Dissidenten Uve Müllrich, Marlon Klein und Friedo Josch den Praetorius Musikpreis des Landes Niedersachsen in der Kategorie „Internationaler Friedensmusikpreis”. Seit 30 Jahren verleiht Niedersachsen diese Auszeichnung an Künstler mit Wurzeln im Bundesland, die innovativ wirken und weltweite Bedeutung besitzen. Mit dem „Internationalen Friedensmusikpreis” wird insbesondere der Einsatz für den musikalischen Brückenbau zwischen den Kulturen gewürdigt. “Seit Jahren stehen die Dissidenten für Völkerverständigung und eine gleichwertige Vermischung musikalischer Stile”, so die Begründung der Jury, die sich aus Experten des internationalen Musiklebens, Journalisten und Künstlern zusammensetzt. Die Dissidenten reihen sich hiermit in eine Linie von Preisträgern ein, in der bereits der katalanische Gambist Jordi Savall und Sänger Thomas Quasthoff stehen.
Der mit € 10.000 dotierte Preis wurde am 24. März 2012 im Schauspielhaus Hannover im Rahmen einer Gala verliehen, bei der als musikalischer Höhepunkt die Dissidenten live auftraten. Wir gratulieren sehr herzlich zu diesem Preis. Uve Müllrich, Marlon Klein und Friedo Josch unterstützen seit vielen Jahren das Paul-Klinger-Künstlersozialwerk e.V. mit ihrer Mitgliedschaft.

Die Dissidenten: Marlon Klein – Uve Müllrich – Friedo Josch
www.dissidenten.com www.youtube.com/Dissidentenworld
www.facebook.com/Dissidentenworld www.marlonklein.com

Foto: Stefan Nimmesgern

Songs from my red Suitcase
CD Neuerscheinung
Bestellung: http://itunes.apple.com/us/album/songs-from-my-red-suitcase/id419981783 oder direkt von Oli Records.

Ingrid Hagelberg aka Vismaya ist eine gebürtige Schwedin, ging im Alter von 18 Jahren nach Paris, wo sie ihre Leidenschaft für französischen Cabaret Jazz entdeckte, insbesondere die Musik der legendären Edith Piaf. Ihre Reisen brachten die Sängerin nach Amerika, Japan, Südafrika und Polen, wo sie mehrere Alben mit international anerkannten Jazz-Musikern aufnahm. In Deutschland entstand die CD in Zusammenarbeit mit **Nenad Mandic,** der viele Stücke dieser CD komponiert hat.
Nenad Mandic hat sein Studium am Konservatorium Belgrad mit den Schwerpunkten Klavier, Komposition und Musiktheorie abgeschlossen. Eine internationale Musikerkarriere folgte. Sie begann 1990, als Komponist für TV Belgrad und Bandleader von „Amsterdam“ bei dem Eurovision Song Contest in Zagreb, wo er seinen ersten Hit landete. Den Erfolgkurs setzte er bei Funk, Fernsehen, Film, Theater und auf den Bühnen verschiedenster Länder fort, vor allem Deutschland, Schweden und Amerika. Nenad Mandic unterstützt das Paul-Klinger KSW mit einer Mitgliedschaft.
“Songs from my red Suitcase” ist eine erzählerische Reise und wurde in Phoenix, Arizona aufgenommen, wo Vismaya den Großteil des Jahres lebt und auftritt.

ABSCHIED

Peter-Uwe Arndt
† 6. Mai 2011 in Pittenhart
Der Schauspieler Peter-Uwe Arndt ist nach langer Krankheit verstorben. Unser Mitgefühl gilt seiner Frau, der Schauspielerin Judith Arndt.

Franz Lagler
† 6. Oktober 2011 in München
Wir trauern um Franz Lagler, Grafik-Designer und Mitbegründer des Büro für Gestaltung 1980. Als Schweizer, der Heimat ausgefeilter Typografie, hat er mit seinen Arbeiten wertvolle Beiträge u.a. für die Bayerische Industrie und die Europäische Raumfahrt und seine neue Heimat geleistet. Franz Lagler war seit 1986 Mitglied im Paul-Klinger-Verein. Seine Frau, die Dipl. Übersetzerin Georgette Hubert, führt seine Mitgliedschaft weiter.

Heike Balzer-Thompson
† 22. Oktober 2011 in Berlin
Wir trauern um die Schauspielerin Heike Balzer-Thompson, die plötzlich und unerwartet in Berlin verstorben ist.

Brigitte Hess
† 4. November 2011 in München
Wir trauern um unser langjähriges Mitglied Brigitte Hess. Sie wurde 83 Jahre alt und überlebte ihren Mann, den 1992 verstorbenen Regisseur Joachim (Jo) Hess fast 20 Jahre. Ihr Urnengrab ist auf dem Waldfriedhof von Grünwald.

KRANZNIEDERLEGUNG AM 14. NOVEMBER 2011

Fotos: Herbert Glaser

An einem strahlendschönen Novembertag trafen sich Familienmitglieder von Paul Klinger, der Bürgermeister von Starnberg und der Präsident des Paul-Klinger-Künstlersozialwerkes e.V. sowie Vereinsmitglieder, um am 40. Todestag des Schauspielers Paul Klinger an seinem Grab einen Kranz niederzulegen.
Rechts: Die Witwe, Schauspielerin Karin Klinger (mit Rose) und die schwedische Sängerin und Schauspielerin Bibi Johns.

HERZLICH WILLKOMMEN

Als neue Mitglieder begrüßen wir auf das Herzlichste

Franziska Aigner, Casting-Director
Angelika Bender-Willschrei, Schauspielerin
Susanne Ebnet, Fördermitglied
Tanja Ben Jeroud, Schauspielerin
Eun Mi Chun, Schmuck-Künstlerin
Gerhard Gerstberger, Bildender Künstler
Ruth Görgen, Fördermitglied
Carsten Hammerschmidt, Regisseur, Kameramann
Ricci Hohlt, Schauspielerin
Rainer Homberger, Autor, Musik-Schauspiel
Georgette Hubert, Dipl.-Übersetzerin
Ulrike Köllen, Kamerafrau
Marc Lewon, Musiker
Lotte Llacht, Schauspielerin, Regisseurin
Alexandra Markowski, Kunstmalerin
Rose-Marie Meier, Werbefachfrau
Leonie Kristin Oeffinger, Musicaldarstellerin, Sängerin
August Rattia, Kunstmaler
Atina Tabiei Razligh, Schauspielerin
Katharina Schafarschik, Schmuckdesignerin
Hans Schnell, Bildender Künstler
Platon Schwetz, Bildender Künstler, Sänger
Thomas Viehöfer, Schauspieler
Verena Wondrak, Modedesignerin, Kostümbildnerin

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag
Paul-Klinger-Künstlersozialwerk e. V.
www.paul-klinger-ksw.de
Präsident: Gerhard Schmitt-Thiel

Redaktion
Vera Conrad, Peter Eller, Katharina Knieß, Gerhard Schmitt-Thiel, Hella Schwerla, Rolf Thissen, Harald Zankl
Anita Keller (CR), Ute Belting (SR), Michael Keller (Beratung), Jan Riemer (Herstellung),
Verantwortlich: Anita Keller (Geschäftsführerin)

Druck: GG-media GmbH, Kirchheim
Preis: 5,- €
Die Zeitschrift ***Klinger Report*** erscheint zwei Mal im Jahr und ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Postanschrift der Redaktion und aller Verantwortlichen ist die Geschäftsstelle

Geschäftsstelle
Winzererstr. 32, 80797 München
Tel. (089) 57 00 48 95, Fax (089) 57 87 56 46
Geschäftsführerin: Anita Keller
info@paul-klinger-ksw.de
Mitglieder- und Beitragsverwaltung: Ute Belting
post@paul-klinger-ksw.de
Geschäftszeiten: Dienstag und Donnerstag, 10 bis 16 Uhr

Mitgliedsbeitrag
Vollmitgliedschaft: mind. 60,– € pro Jahr
Fördermitgliedschaft: ab 60,– € pro Jahr
Unternehmen/Vereine: ab 120,– € pro Jahr

Spendenkonto
Konto-Nummer 7 847 100
Bank f. Sozialwirtschaft, BLZ 700 20 500
Das Paul-Klinger-Künstlersozialwerk e.V. finanziert sich ausschließlich aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden

Berlin: 27. März und 16. Oktober 2012, 19 Uhr
Quasimodo-Café, Kantstr. 12a

Essen: Jeden zweiten Montag im Monat, 19 Uhr
KUFO (Kulturforum), Dreiringplatz 7, Essen-Steele

München: Jeden 1. Dienstag im Monat, 18.30 Uhr
Gerade Monate: Bar Roy, Herzog-Wilhelm-Str. 30
Ungerade Monate: Wechselnde Veranstaltungsorte!

Bitte beachten Sie unsere Newsletter-Infos

Paul-Klinger-Künstlersozialwerk e.V.
Winzererstr. 32

80797 München Fax 089 57 87 56 46

Ich möchte die Ziele des Paul-Klinger-Künstlersozialwerk e. V. unterstützen:

( ) Ich bin Künstler und möchte **Vollmitglied** werden Jahresbeitrag: _____ € (mind. 60 €)

( ) Ich will **Fördermitglied** werden Jahresbeitrag: _____ € (mind. 60 €)

( ) Unser **Unternehmen/Verein** möchte fördernd unterstützen: Jahresbeitrag: _____ € (mind. 120 €)

( ) Ich übernehme **eine Künstler-Patenschaft:** Jahresbeitrag: _____ € (mind. 60 €)

Vorname / Name _____

Beruf _____

Geb.Datum _____ Homepage _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____ Mobil _____

E-mail _____

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

Ich bin damit einverstanden, dass bis auf Widerruf mein Mitgliedsbeitrag einmal im Jahr im Lastschriftverfahren von meinem Konto eingezogen wird

Geldinstitut _____

Konto-Nr. _____ Bankleitzahl: _____

Kontoinhaber: _____

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

Spendenkonto: KontoNr. 7 847 100 Bank f. Sozialwirtschaft, BLZ 700 20 500
Mitgliedsbeiträge und Spenden an das Paul-Klinger-Künstlersozialwerk e.V. sind steuerlich absetzbar!

DAS PAUL-KLINGER-KÜNSTLERSOZIALWERK E.V. PRÄSENTIERT

28. APRIL 2012

AB 20 UHR

LANGE NACHT DER MUSIK

Nasrin und Band

Nasrin Khochsima, voc, Wolfgang Wallner, guit, und Freddy Engel, flute, sax, clarinet
Weltmusik, eine faszinierende Mischung aus westlichen und östlichen Klängen

Jacques Bono

E-Bass-Solo: virtuos von J.S Bachs Cellosuiten bis Funk)

Avantgarde behind the Time

Jacques Bono, bass, & Timur Turusov, guit, minimalistisch & vielseitig

Arts 'n' Boards, Belgradstraße 9, 80796 München
Das Arts 'n' Boards liegt nur eine Gehminute nördlich vom Kurfürstenplatz, kann also mit öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut erreicht werden. (Tram 12 + 27, Bus 53).
Die Nachttram N27 bringt Sie zu jeder Uhrzeit sicher nach Hause.

10. MAI 2012

AB 12 UHR

BÜCHER AUS DEM FEUER

Vor 78 Jahren, wenige Wochen nach der nationalsozialistischen Machtübernahme, wurden Bücher von politisch und rassisch unerwünschten Schriftstellern und Wissenschaftlern in fast allen deutschen Universitätsstädten verbrannt. Wir lesen gegen das Vergessen.

Eine Veranstaltung von Gerhard Schmitt-Thiel in Zusammenarbeit mit dem Mohr-Villa Freimann e.V., dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München und dem Paul-Klinger-Künstlersozialwerk e.V.

Odeonsplatz München

Wie in den vergangenen Jahren auch, bitten wir alle Kollegen:
Bitte schließen Sie sich unserer Initiative an. Lesen Sie auf öffentlichen Plätzen, vor oder in Rathäusern und anderen öffentlichen Gebäuden. Uns ist wichtig, dass möglichst viele Menschen sich daran beteiligen und damit für Demokratie und Toleranz eintreten. Sie können eigenverantwortlich eine Veranstaltung dieser Art organisieren oder sich aktiv an schon organisierten Veranstaltungen beteiligen.
www.buecherlesung.de